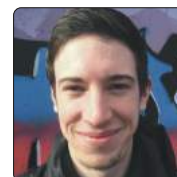


LeSeStoff

Initiative Lebenswertes Seekirchen

Keine Verbilligung von Öffi-Jahreskarten

Bus und Bahn werden in Seekirchen nicht günstiger.



Rupert Freundlinger
Gemeindevorteiler

Zahlreiche österreichische Gemeinden setzen zur Entschärfung der Probleme im ruhenden und fließenden Individualverkehr auf die Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs. Neben laufenden Qualitätsverbesserungen spielt auch der Preis eine ausschlaggebende Rolle, um den Verzicht auf das eigene Auto attraktiver zu gestalten. Schließlich ist der öffentliche Personennahverkehr hinsichtlich der Gesamtkosten, der Verkehrsbelastung sowie des Umwelt-, Klima- und Menschenschutzes im Vergleich zu anderen Verkehrslösungen unschlagbar.

Die **LeSe** hat mit Unterstützung von FWS und SPÖ die Förderung von Jahreskarten durch die Gemeinde beantragt, um mehr Seekirchner zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu bewegen. Die Jahreskarte für die Bahn nach Salzburg soll nach Abzug der Landesförderung nur noch € 444,- kosten, inklusive O-Bus-Nutzung nur noch € 555,-. Die Kosten für die Gemeinde betragen nur etwa ein Zehntel der jährlichen Gemeindeausgaben für die Erhaltung der Seekirchner

Gemeindestraßen. ÖVP und FPÖ haben diesen Antrag mit ihrer knappen Mehrheit abgelehnt.

Neben der Verbilligung der Fahrpreise ist auch die Verbesserung der Infrastruktur von großer Bedeutung. Daher wird die **LeSe** im kommenden Jahr intensiv auf den Ausbau des Bestandsbahnhofes (überdachte Bahnsteige und neuer Übergangssteg) und auch auf den Bau des seit Jahren geplanten und im Mobilitätsvertrag vereinbarten neuen Bahnhofes Seekirchen Süd drängen. In einem Gespräch mit dem zuständigen Landesrat Mayr hat dieser seine Unterstützung zugesagt.

Geh- und Radwege-Budget verdreifacht

VzBgm. Walter Gigerl (**LeSe**) hat im Rahmen der Budgetverhandlung für 2015 eine Verdreifachung des bisherigen Budgets für Geh- und Radwege erreicht. Im kommenden Jahr können einige Geh- und Radweg-Projekte umgesetzt werden, die im Radwegkonzept von Dipl.-Ing. Rettenbacher vorgeschlagen wurden.

Stadt gestalten - Land erhalten

Aufbruch in der Stadtentwicklung

Ausbau der Kinderbetreuung

Mehr Angebot für die Kinder

Gemeinde-Budget 2015

Hohe Steuern füllen die Gemeindekasse

BürgerInnen-Rat

Beteiligung und Mitsprache für bürgernahe Politik

Budget 2015: Hohe Steuern füllen die Gemeindekasse



Norbert Weiss
Fraktionsführer

Ob gut gewirtschaftet wird, erschließt sich vor allem in harten Zeiten sowie aus Vorsorgemaßnahmen in guten Zeiten. Die Einnahmen der Gemeinde aus Steuermitteln entwickeln sich weiter prächtig. Zu verdanken ist dies nicht einer guten Standortpolitik - die Einnahmen aus der Lohnsummenabhängigen Kommunalabgabe sind rückläufig -, sondern der hohen Steuerbelastung von Arbeitnehmern und Einzelunternehmen, die über den Bund als sogenannte "Bundesertragsanteile" ausgeschüttet werden, im Volumen etwa die Hälfte unseres ordentlichen Haushalts.

Einnahmen

Die Einnahmen aus Bundesertragsanteilen steigen 2015 um sagenhafte 13,4%³⁾. Der Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden, der diesen Geldsegen ermöglicht, wurde kürzlich um weitere zwei Jahre verlängert. Dank dieser unerwarteten Mehreinnahmen können bereits beschlossene Projekte, z. B. die Begegnungszone, abgedeckt werden, sind also nicht einer besonders sorgfältigen Budgetpolitik zu verdanken.

Ausgaben

Trotz der sprudelnden Budgetmittel wurden bisher notwendige Investitionen um Jahre verzögert oder zukunftsweisende Ausgaben wie die ÖPNV-Jahreskarten überhaupt abgelehnt.

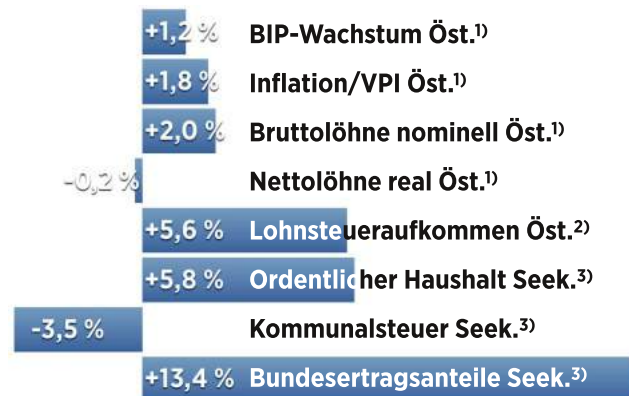
Leistung

Im Gegensatz zu anderen Gemeinden werden in Seekirchen Budgetansätze von Jahr zu Jahr fortgeschrie-

ben, ohne die Vorteile von Effizienzsteigerungen auszunutzen. In anderen Gemeinden konnten dadurch - ohne Leistungsschmälerungen - hohe Beträge jährlich eingespart werden. Personalkosten werden mit maximaler Ausnutzung des Stellenplans veranschlagt. Zahlen, wie gut und zielsicher Leistungen auf den Bedarf der Bürger abgestimmt sind, werden nicht vorgelegt (und sind vermutlich auch gar nicht vorhanden).

Fazit

Es fehlen innovative Ansätze in der Budgeterstellung. Die finanziellen Möglichkeiten zugunsten einer breiten Schicht der Seekirchner Bürger werden bei weitem nicht ausgeschöpft. Die Politik ist daran zu erinnern, dass Einnahmen der Gemeinde nicht 'Eigentum' der Gemeindeführung sind, sondern Steuergeld, das den Bürgern zum Wohl der Allgemeinheit zurückgegeben werden muss.



Genaueres Hinsehen spart Geld

Die Privatuniversität Schloss Seeburg hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 2007 erfolgreich etabliert und bereichert Seekirchen als Schul- und Bildungsstandort. Als private Institution erfolgt die Finanzierung primär über entsprechende Studiengebühren. Von der Gemeinde werden darüber hinaus im Wesentlichen die Kosten der Räumlichkeiten der Seeburg subventioniert. Die **LeSe** akzeptiert die Förderung der Privatuniversität in der vereinbarten Form.

Eine geplante Förderung einer neu gegründeten Firma „IUN Service und Consulting GmbH“, die zwar demselben Eigentümer gehört wie die Privatuniversität, aber andere Geschäftszecke verfolgt, wurde von

der **LeSe** jedoch abgelehnt. Die Gemeindeführung beabsichtigte, dieser Firma kostenlos das Dachgeschoss der Seeburg zu überlassen und Investitionsablösen bis zu € 400.000,- an die Firma zu zahlen, falls diese wieder ausziehen sollte! Für eine Förderung dieser Firma fehlte nach Meinung der **LeSe** das öffentliche Interesse. Darüber hinaus machte die **LeSe** in der Diskussion der Gemeindevertretung deutlich, dass der vorgelegte Vertragsentwurf in wesentlichen Belangen zum Nachteil der Gemeinde formuliert war.

Die Argumente zeigten Wirkung: Noch vor Beschlussfassung wurde der Antrag von Bürgermeisterin Mag. Schwaiger zurückgezogen.

1) Quelle: Wirtschaftskammer, <http://wko.at/statistik/prognose/prognose.pdf>

2) Quelle Wirtschaftsblatt, 1. HJ 2014, http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/newsletter/3846987/Osterreich_Einnahmen-aus-Lohnsteuer-steigen-weiter

3) Vergleich des Gemeinde-Voranschlags von Seekirchen 2014 zu 2015

BürgerInnen-Rat als Chance zur Zusammenarbeit

Beteiligung und Mitsprache für bürgernahe Politik und politische Kultur



Norbert Weiss
Fraktionsführer

Der BürgerInnen-Rat ist ein innovatives Format, bei dem eine Zufallsauswahl von BürgerInnen zu wichtigen Zukunftsfragen ihres Gemeinwesens Lösungsvorschläge erarbeitet. Damit entsteht nicht nur ein Stimmungsbild, was die BürgerInnen bewegt, sondern es wird auch klar, wo es Handlungsmöglichkeiten gibt. Herzstück des BürgerInnen-Rates sind mehrere Gesprächsrunden, bei denen die TeilnehmerInnen in wertschätzenden Dialogen, unterstützt von speziell geschulten ModeratorInnen, die wesentlichen Herausforderungen, Bedenken und Lösungsvorschläge im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung herausarbeiten.

„Die Menschen haben in diesen eineinhalb Tagen das Beste für Salzburg gegeben. Ich bin stolz auf mein Bundesland.“

Der erste landesweite BürgerInnen-Rat fand am 17. und 18. Oktober in Goldegg statt. Per Zufallsauswahl wurden Bürger eingeladen, die 75 Lösungsansätze zu drängenden Fragen in einer respektvollen Atmosphäre erarbeiteten. Die teilnehmenden Bürgerrätinnen und Bürgerräte zeigten sich erfreut und erstaunt über die Einladung. Die meisten empfanden es als eine Ehre dabei

sein zu dürfen und waren sehr angetan von der Initiative der Enquete-Kommission, den SalzburgerInnen ein innovatives Format der Mitsprache zu ermöglichen.

Die Leitfrage des ersten Salzburger BürgerInnen-Rates war „Wie wollen wir BürgerInnen-Beteiligung in Salzburg gestalten?“. Nach der Erarbeitung der konkreten Lösungen und Empfehlungen wurde eine Präsentation für den Landtag erarbeitet.

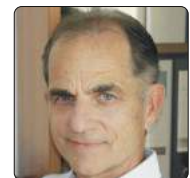
Die politische Kultur erzeugen wir alle gemeinsam: Wir wünschen uns PolitikerInnen mit Mut zur Wahrheit, zum Klartext-Reden und mit moralischer Verantwortung. Ehrlichkeit, Offenheit und Transparenz sind Grundlagen unseres Handelns.

Ein BürgerInnen-Rat für Seekirchen wäre eine gute Chance, Bürgernähe und Zusammenarbeit sowohl in der Gemeindevertretung aber vor allem zwischen Politik und Bürgern zu stärken.

Weitere Informationen und Quelle:
https://salzburgerlandtaglive.files.wordpress.com/2014/10/erster-landesweiter-salzbürger-bc3bcrgerinnen-rat_endbericht_endg-th.pdf.

Bürgerbeteiligung bei Bauprojekten

Als bürgernahe Initiative hat die **LeSe** wiederholt die Einbeziehung der Bevölkerung in wichtige Entscheidungen gefordert. Besonders gilt dies für größere Bauvorhaben mit wesentlichen Auswirkungen auf Nachbarschaft und Verkehrsaufkommen. Seit 2012 gibt es einen Gemeindevertretungs-Beschluss, der bei konkreten Bauprojekten auf Flächen über 3000 m² bzw. mit mehr als 10- 15 Wohneinheiten eine Bürgerbeteiligung vorschreibt. Die Gemeinde soll in diesen Fällen zu einer Bürgerversammlung einladen, an der auch Bauherr, Architekt und Verkehrsplaner anwesend sein sollen.



Dr. Alois Federsel
Gemeindevertreter

Erstmalig praktiziert wird dieser Beschluss beim Bauprojekt „Hatschek“ neben der Sonnensiedlung in Waldprechtling, wo die Errichtung von 33 Wohneinheiten geplant ist, sowie bei der Verbauung einer Grundfläche im Bereich Bahnhofstraße/Fasanenweg, wo auf Drängen der **LeSe** ein sog. „Bebauungsplan der Aufbaustufe“ erstellt wurde, der Angaben über das konkrete Bauprojekt enthält. Die hohe Verbauungsdichte und die Verkehrssituation sind bei diesen Projekten nicht unumstritten.

Stadt gestalten - Land erhalten

Aufbruch in der Stadtentwicklung



Dr. Alois Federsel
Gemeindevorsteher

Im Jahr 2000 wurde Seekirchen feierlich zur Stadt erhoben. Auch wenn dieser Akt zunächst eher symbolischen Charakter hatte und die Bedeutung von Seekirchen als zentralen Ort im Flachgau hervorhob, so hat sich das Ortsbild seither doch merklich in eine städtische Richtung entwickelt. Verantwortlich dafür ist in erster Linie die verstärkte Bautätigkeit. Bislang freie Flächen wurden nach den Wünschen der Bauträger durch Wohnblocks dicht verbaut. Öffentliche Grünflächen und Kinderspielflächen wurden zurückgedrängt.

Deutlich spürbar wurde die verdichtete Bauweise vor allem durch die Zunahme des Verkehrsaufkommens. Mehr Einwohner bedeuteten zusätzlichen Verkehr, der das bestehende Straßennetz an die Grenze der Aufnahmefähigkeit bringt. Die **LeSe** hat auf diese Problematik wiederholt hingewiesen. In den Planungen der Bauträger wurden Auswirkungen auf den öffentlichen Verkehr ausgeblendet. Und die Gemeinde verschloss lange Zeit ebenfalls die Augen. Nicht zuletzt durch die konsequente Position der **LeSe** und die Diskussion im Vorfeld der letzten Gemeindevahlen lassen sich mittlerweile deutliche Zeichen für ein Umdenken erkennen, die wir als Aufbruch in der Planung und Entwicklung unseres Ortes deuten.

Neues Räumliches Entwicklungskonzept

Seit über einem Jahr beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe der Gemeinde mit der Erstellung eines neuen Räumlichen Entwicklungskonzeptes (REK). Fachlich unterstützt bzw. geleitet wird das Projekt von DI. Hayder, Fa. Regioplan. Das REK ist die Grundlage für die räumliche Gestaltung des gesamten Gemeindegebietes. Neben der Entscheidung über Flächenwidmungen (Grünland, Bauland, Betriebsgebiet) geht es um Verkehrsplanung, Infrastruktur und Bevölkerungsentwicklung. Im Vordergrund stehen dabei nicht private Interessen, sondern die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen im Interesse der Bevölkerung.

Wie bereits erwähnt, haben in der Vergangenheit sehr oft Bauträger oder einflussreiche Grundeigentümer entschieden, wo und wie gebaut wird, während sich die Gemeindevertretung auf das nachträgliche „Absegnen“ diverser Projekte beschränkte. Priorität

soll in Zukunft wieder die vorausschauende und gesamtheitliche Planung durch die Gemeinde haben, und zwar unter Mitwirkung unabhängiger, externer Experten, die frisches Know-how einbringen. Aus Sicht der **LeSe** sollen folgende Grundsätze in der Raumordnung Beachtung finden:

- Die vorhandenen Bestandsanalysen zeigen, dass Seekirchen schon heute über ausreichend Bauland und Entwicklungsflächen für Bauland verfügt, um dem erwarteten Bevölkerungswachstum und Wohnungsbedarf zu genügen. Vorrangiges Ziel der Raumplanung soll daher die Mobilisierung von bereits gewidmetem Bauland bzw. der Entwicklungsflächen für Bauland sein.
- Die zukünftige Bautätigkeit soll sich im Wesentlichen auf das Ortszentrum und zentrumsnahe Gebiete konzentrieren. Erweiterungen bestehender Siedlungen sind unter dem Gesichtspunkt der Aufschließung, der Verkehrsanbindung und der Nähe zu Infrastruktureinrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Geschäfte etc. einer sorgsam, genauen Evaluierung zu unterziehen. Eine Zersiedlung der Landschaft ist zu vermeiden.
- Der Landschaftsschutzgürtel um den Wallersee ist von Verbauung absolut frei zu halten. Die **LeSe** hat sich daher strikt gegen die Errichtung von Einzelobjekten in diesem sensiblen Bereich ausgesprochen. Die Genehmigung von Ausnahmen wäre der erste Schritt zu weiteren Verbauungen!
- Zur Entschärfung der Verkehrsproblematik und im Sinne der Umwelt sind von der Politik Maßnahmen zur Förderung des nicht motorisierten Verkehrs (Radfahrer, Fußgänger) sowie des öffentlichen Verkehrs zu setzen. Auf Initiative von Vizebürgermeister Walter Gigerl werden im Budget 2015 rund € 300.000,- für den Ausbau von Geh- und Radwegen zur Verfügung stehen.
- Gewidmetes Bauland soll auch zu erschwinglichen Preisen für Interessenten verfügbar sein. Es besteht weitgehende Einigkeit auf politischer Ebene, dass die Gemeinde zu diesem Zweck vor weiteren Umwidmungen Vereinbarungen mit Grundeigentümern abschließt, mit denen der Verkauf zu angemessenen



Preisen vertraglich abgesichert wird („Baulandsicherungsmodelle“).

Wie erwähnt, wird derzeit über das neue REK in einer Arbeitsgruppe beraten. Voraussichtlich Anfang 2015 sollen diese Beratungen soweit gediehen sein, dass eine Information und Diskussion im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung stattfinden kann.

Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK)

Eine große Chance und zugleich eine städtebauliche Herausforderung ist die zukünftige Gestaltung großer Flächen im Kernbereich des Ortes. Es handelt sich dabei um Flächen auf dem Areal der Fa. Winklhofer, um die mögliche Verbauung von Flächen der Fa. Windhager südöstlich der Bahn, die Gründe der Fa. Doll entlang der Fischach und die freie Grünfläche zwischen Bayrhamerstraße und Dollgründe („Asenwiese“). Die Gemeinde ist hier erfreulicherweise den Weg gegangen, die Planung selbst in die Hand zu nehmen, und hat zu diesem Zweck das Salzburger Institut für Raumplanung (DI Krasser) beauftragt, ein umfassendes und schlüssiges Konzept zu erstellen. Maßgebend mitgewirkt haben dabei Frau Univ.Prof. Schneider von der Universität Innsbruck als Städteplanerin und Herr Dr. Frey von der Technischen Universität Wien als Verkehrsplaner. Erste Entwürfe zeigen ein sehr stimmiges Gesamtkonzept dieses Raumes mit maßvoller Verdichtung im Zentrum, Maßnahmen zur Verbesserung des Rad- und Fußgängerverkehrs und die Freihaltung von Grünflächen für die Öffentlichkeit (Stichwort „Stadt-park“). Der Entwurf soll in den nächsten Wochen bzw. Monaten der Öffentlichkeit präsentiert werden und ein Bestandteil des neuen REK werden.

Begegnungszone

Der Bereich der Hauptstraße zwischen Moosstraße und Bahnhofstraße wird in den nächsten 1 – 2 Jahren als Begegnungszone ausgebaut werden. Finanzielle Mittel dafür sollen bereits am 11. Dezember in der Gemeindevertretung beschlossen werden. Der primäre Zweck der Begegnungszone liegt naturgemäß in der Verkehrsberuhigung und in der Stärkung des Fußgängerverkehrs. Die geplanten Umbaumaßnahmen an der Hauptstraße werden darüber hinaus aber auch

wesentlich zur Verschönerung des Straßenbildes beitragen. Die Begegnungszone wird in der geplanten Form den Verkehrsfluss selbst allerdings wenig verändern. Will man tatsächlich „Begegnung“ ermöglichen und das Straßenbild beleben, wird auf längere Sicht zu überlegen sein, die Begegnungszone in eine (zeitlich begrenzte) Fußgängerzone umzuwandeln.

Fischachpromenade

Bereits im alten REK findet sich die Überlegung, vom Ortszentrum einen Geh- und Radweg entlang der Fischach bis zum Wallersee zu errichten. Diese „Fischachpromenade“ wäre eine attraktive Verbindung zum See mit hohem Erholungswert für Seekirchner und Besucher. Von Dieter Marius wurde die Idee auf Basis einer Machbarkeitsstudie wiederbelebt. Im Rahmen einer Projektgruppe soll geprüft werden, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Realisierung möglich sein könnte.

Verkehrskonzept für Seekirchen

Zu guter Letzt können wir berichten, dass mit Beschluss der Gemeindevertretung vom 6. November 2014 Dr. Harald Frey beauftragt wurde, nicht nur für den Bereich des ISEK, sondern auch für andere neualgische Verkehrsknotenpunkte in Seekirchen (z.B. Seemoos, Wallerseestraße, Ein- und Ausfahrten zur Umfahrungsstraße, Parkplätze,...) eine Verkehrsplanung zu erstellen. Dr. Frey ist ein anerkannter und innovativer Verkehrsexperte. Er war vor 3 Jahren auf Einladung der **LeSe** erstmals in Seekirchen und war seither bereits mehrfach in Seekirchen tätig.

Resümee

Es ist Bewegung hineingekommen in die Planung der weiteren Entwicklung von Seekirchen. Fachleute von außerhalb bringen frische Konzepte in die politischen Überlegungen ein. Wir sind auf einem guten Weg, Seekirchen als lebenswerten Ort zu gestalten und zu erhalten.

Wir nehmen als **LeSe** in Anspruch, mit frühzeitigen Impulsen zu diesem Fortschritt beigetragen zu haben.

Ausbau der Kinderbetreuung

Mehr Angebot für die Kinder

Vzbgm. Walter Gigerl (**LeSe**) kann zusätzliche Mittel über € 50.000,- direkt für den Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes in Seekirchen einsetzen. Mit diesen Mitteln wird eine weitere Krabbelgruppe eingerichtet sowie die Betreuungszeit des Kindergartens Moosstraße auf 17 Uhr erweitert.

Die Kindergartentarife für 2015 bleiben unverändert. Von einer Wertanpassung wurde in den Beratungen der Gemeinde mehrheitlich abgesehen. Damit liegt Seekirchen bei den Kinderbetreuungskosten nach wie vor im Durchschnitt der Salzburger Gemeinden. Der Tarif für das Mittagessen wurde auf einen Durchschnittswert von € 3,10 vereinheitlicht.

Im Ergebnis beschämend

Es ging nur um eine symbolische Geste. Die **LeSe** regte eine Solidaritätserklärung der Gemeindevertretung zur Unterbringung von Flüchtlingen an, um ein Zeichen gegenüber teils beschämenden Aussagen der letzten Monate in Österreich zu setzen.

Bgm. Monika Schwaiger unterstützte diese Initiative, setzte aber die Zustimmung aller Gemeindefraktionen voraus. Weder der ÖVP-VzBgm. noch der ÖVP-Fraktionsführer befürworteten eine Beteiligung ihrer Partei. Bei der FPÖ stieß jegliche Form einer solchen Erklärung erwartungsgemäß auf Ablehnung. Das Fraktionsgespräch über diese Initiative wurde nach einer offen rassistischen Äußerung eines Sitzungsteilnehmers abgebrochen. Die SPÖ Seekirchen war ohne Vorbehalte bereit, diese Solidaritätserklärung für Menschen in Not zusammen mit der **LeSe** abzugeben.

Erklärung zur Unterbringung von Kriegsflüchtlingen in österreichischen Gemeinden

Seekirchen, Oktober 2014

Die unterzeichnenden Parteien nehmen die aktuelle, bundesweite Debatte über die Unterbringung von Flüchtlingen in österreichischen Gemeinden zum Anlass für folgende Erklärung.

Die Unterzeichner bekennen sich zur Solidarität mit Kriegsflüchtlingen. Wir stehen zu unserer Verantwortung und unserer Verpflichtung im Rahmen der Menschenrechte, diese Flüchtlinge aufzunehmen, unterzubringen und ihnen zu helfen. Sollte eine Unterbringung von Flüchtlingen in unserer Gemeinde angedacht, geprüft oder durchgeführt werden, stehen wir dem daher nicht entgegen, sondern werden dies im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen.



Norbert Weiss
Fraktionsführer





Franz Danko
Fraktionsführer



Fairer Handel

Seekirchen auf dem Weg zur FAIRTRADE-Gemeinde

Auf Initiative der **LeSe** stellte Frau Adrie Danner von BioFairConnection der Gemeindevertretung im Juni 2014 das Projekt „FAIRTRADE-Gemeinde“ vor. Seekirchen bringt dafür gute Voraussetzungen mit. Das Interesse der Gemeindevertreter war jedoch verhalten. Mit Unterstützung von Tourismusverband und Citymarketing steigen nun die Chancen für einen positiven Beschluss in der Gemeindevertretung.

Diese Teepflückerinnen arbeiten unter FAIRTRADE-Bedingungen in den Bio-Teegärten des indischen Familienunternehmens TPI. Die Frauen erhalten nicht nur mehr Lohn für ihre Arbeit, die FAIRTRADE-Prämie fließt u.a. in Sozialleistungen wie Gesundheitsvorsorge, Urlaub, Krankengeld, Mutterschutz, Unterkunft und Altersversorgung, Bildungsangebote sowie Schulausbildung der Kinder. Alles nicht selbstverständlich - weder im konventionellen Handel noch in einem Land wie Indien.



Foto: EZA - Fairer Handel

In einer FAIRTRADE-Gemeinde werden nicht nur Produkte mit dem FAIRTRADE-Gütesiegel in Geschäften und Gastronomiebetrieben angeboten, es findet auch entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung statt. Der Faire Handel wird so auf lokaler Ebene verankert und gefördert. Die Gemeinden leisten mit ihrem Engagement einen Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von sozial und wirtschaftlich benachteiligten Menschen in Ländern des globalen Südens, sog. „Entwicklungsländern“.

FAIRTRADE-Produkte können in unserer Region aufgrund der klimatischen Verhältnisse nicht oder nicht ausreichend angebaut werden und stellen daher keine Konkurrenz zu regionalen Produkten dar. Produkte mit dem FAIRTRADE-Gütesiegel stehen unter anderem für garantierte Mindestpreise, einen Bio-Aufschlag und eine Sozialprämie, die an zertifizierte Produzenten

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung "Fairer Handel"

tenorganisationen bezahlt werden. Die Sozialprämie wird überwiegend dazu genutzt, die medizinische Versorgung sowie Bildungs- und soziale Einrichtungen zu verbessern. So kann Kleinbau-

ernfamilien und lohnabhängigen Arbeiterinnen und Arbeitern eine nachhaltige Entwicklung gesichert werden.

Setzen Sie 380 kV unter Strom?

Einsprüche oder die Äußerung von Bedenken zum zweiten Teilabschnitt der Freileitung weiterhin möglich

Im Jahr 2009 wurde in Mödlham der erste Teilabschnitt der 380kV-Freileitung in einem Abstand von nur 250 Metern zu Volksschule und Kindergarten errichtet. Studien aus England zeigten, dass Kinder, die in einem Abstand von 400 Metern zu Starkstromfreileitungen aufwachsen, einem wesentlich höheren Risiko ausgesetzt sind, an Leukämie zu erkranken.

Derzeit läuft das Umweltverträglichkeits-Prüfverfahren (UVP) für den zweiten Teilabschnitt der 380kV-Leitung (rote Linie der Abbildung). Dieser Abschnitt verläuft auch über Seekirchner Gemeindegebiet. Im Zuge dieser UVP besteht die Möglichkeit, Einsprüche gegen die eingeholten Gutachten (zu den Themen Gesundheit, Natur, Landwirtschaft usw.) zu machen. Viele Einsprüche besorgter Anrainer sorgen für ein hohes Aufkommen zu bearbeitender Einwände und zu erstellender Gutachten bei den Behörden. Mit einer Entscheidung ist vermutlich frühestens Ende Jänner 2015 zu rechnen.

In vielen Gemeinden entlang der Trasse von Elixhausen bis Kaprun bildeten sich Bürgerinitiativen, die sich zur IG-Erdkabel zusammengeschlossen haben. Die Seekirchner Gruppe der IG-Erdkabel hatte am 29. Oktober im Gasthof zur Post zu einer sehr informativen Veranstaltung eingeladen, an der ca. 100 SeekirchnerInnen

teilnahmen. Es wurde gezeigt, dass ein 380kV-**Erdkabel** technisch möglich ist und auch in anderen Ländern wie der Schweiz, den Niederlanden und Deutschland bereits verwirklicht wurde. Fairerweise wurde festgehalten, dass die Errichtungskosten eines Erdkabels höher sind als die einer Freileitung. Die Mehrkosten betragen laut einer Berechnung der IG-Erdkabel durchschnittlich aber nur € 0,35 pro Haushalt und Jahr. Weitere Informationen erhalten Sie bei der IG Erdkabel und der **LeSe**. Einen Newsletter der IG-Erdkabel Seekirchen erhalten Sie per E-Mail bei michael.sillinger@gmx.at.



Michael Sillinger



Rot: 380 kV Salzburgleitung
Gelb/grün: Demontage Salzburg Netz

Photovoltaik-Fördertarife 2015

Quelle: Bundesverband Photovoltaik Austria

Das Wirtschaftsministerium hat die Photovoltaik-Fördertarife für 2015 veröffentlicht. Der Einspeisetarif beträgt 11,5 Cent pro eingespeister Kilowattstunde. Zusätzlich erhält man einmalig einen Investitionszuschuss von 30% der Investitionskosten, höchstens 200 Euro/kWp. Gefördert werden nur noch PV-Anlagen, die sich auf einem Gebäude befinden, bis zu einer maximalen Größe von 200 kWp.

Eine Förderung aus dem Resttopf (Netzparitätstarif mit 18 Cent pro eingespeister Kilowattstunde) wird,

wie im Vorjahr, nur mehr gebäude- und fassadenintegrierten PV-Anlagen, die kleiner als 20 kWp sind, gewährt.

Der erste Termin für eine Antragstellung ist der 7. Jänner 2015, 17 Uhr. Förderanträge können nur online auf www.oem-ag.at eingebracht werden. Ein Förderantrag kann bei der Ökostromabwicklungsstelle nur dann eingebracht werden, wenn mit der Errichtung bzw. Revitalisierung der Anlage zu diesem Zeitpunkt noch nicht begonnen worden ist.



Das nachhaltigste Weihnachtsgeschenk:
Biobauernmarkt-Gutscheine



Verreisen? Fair reisen!

Eine Sommerreise

Ich packe ganz spontan meinen Wochenbedarf incl. Campingsachen auf mein Fahrrad und radle einfach los - kein Regen kann mich stoppen - das Meer ruft! - ISCHLERBAHN-Trasse- die SALZACH aufwärts - PASS LUEG - ein Kinderspiel. Ab SCHWARZACH geht's dann zackig bergauf (800 m) bis BÖCKSTEIN. Bald darauf ist Licht am Ende des Tunnels. Nach einer rasanten Abfahrt von MALLNITZ kann ich meine müden Knochen am wunderschönen Zeltplatz in OBERVELLACH zur Ruhe betten.

Anderntags fahre ich locker, weil leicht bergab, bis VILLACH, gefolgt vom letzten, langgezogenen Anstieg bis hinter TARVIS. In einem behaglichen Zimmer in PONTEBBA kann ich meine regennassen Sachen trocknen. Tag 3 dann die Vollendung. Am Abend rolle ich gemächlich über den Damm durch die Lagune auf GRADO zu und bin nach etwa 400 gestrampelten km am Ziel meiner Wünsche: Am Meer!

Dieser Sommer brachte mir also die Erfüllung meines langgehegten Wunsches, den Weg von zu Hause bis zum Meer mit meinem Liegerad zu bewältigen. Meine Freude darüber, es wirklich geschafft zu haben, ist riesig (meine CO2-Ersparnis dabei hab ich mir nicht überlegt). Dieser Erfolg



Rudolf Tinsobin
Der Liegeradler

regt mich an, über weitere derartige Vorhaben nachzudenken. Gerne gebe ich meine Erfahrungen weiter und stehe mit Rat und Tat bei einer Planung zur Seite.



Lebenszeichen 2015 • Leute machen Kleider

Lebenszeichen 2015: Leute machen Kleider

- Farbenprächtige, ausdrucksstarke Fotografien!
- Faszinierende Einblicke in die „Kleiderwelten“ rund um den Erdball!

Der Bildkalender Lebenszeichen 2015 wirft den Blick auf die „Stoffe“, aus denen Kleider sind: Federn, Wolle, Felle, Leder oder Bemalung liefern in den unterschiedlichsten Regionen weltweit Schutz und Wärme. Kleidung ist Ausdruck von Status oder auch Zeichen des Widerstands.

Der Kalender erzählt von Mythen, die in Stoffe verwebt werden, aber auch vom Schicksal jener Menschen, die in Fabriken Kleidung produzieren oder durch Baumwollanbau im Teufelskreis der Verschuldung landen.

Nur Euro **19,90**

(16,00 für GfBV-Mitglieder) [zzgl. V.]



JETZT BESTELLEN! 0699/16068500
lebenszeichen@gfbv.at

ANUKOO
FAIR FASHION

Fairness macht den Unterschied

Für die Herstellung unserer hochwertigen Baumwoll-Kollektionen wird ausschließlich FAIRTRADE-zertifizierte Bio-Baumwolle verwendet. Unsere Partner übernehmen Verantwortung und achten auf Menschen- und Arbeitsrechte. Hohe ökologische Standards garantiert das G.O.T.S. Zertifikat.

<http://www.anukoo.com/shopfinder.asp>



Ohne Protokoll - Stilblüten aus der Stadtgemeinde

„Wer fehlt, geht uns aber nicht ab?“
Bgm. Monika Schwaiger (ÖVP) über die Abwesenheit eines Seekirchner Stadtrats.

„Als Bürgermeisterin kann ich immer alle unterbrechen.“
Bgm. Monika Schwaiger (ÖVP) in der Sitzung der Gemeindevertretung vom 6. November 2014.

Öfter mal etwas Neues?

LeSe auf Facebook:

www.facebook.com/lebenswertes.seekirchen

Das Team der LeSe wünscht
Ihnen ein frohes
Weihnachtsfest!



Gedruckt auf 100%
Recyclingpapier